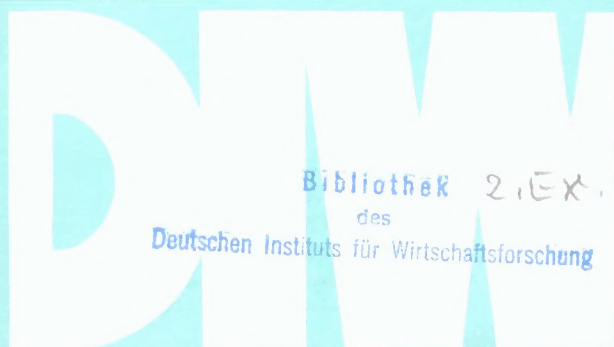




Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft...	137
Beschleunigtes Wachstum des Exports.....	144

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 12/84

Berlin

22. März 1984

51. Jahrgang

Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft

Dem Nachfrageanstieg in den letzten beiden Jahren folgend nahm das reale Bauvolumen 1983 wieder zu. Ausgeweitet wurde indes allein die Hochbautätigkeit; der Tiefbau schrumpfte weiter. Insgesamt reichte die Produktion bis zum Herbst nicht aus, um einen weiteren Beschäftigtenrückgang zu verhindern; erst seit November letzten Jahres nimmt die Zahl der Beschäftigten wieder zu.

Im Zuge der Nachfrage- und Produktionsausweitung wurden auch die Preissteigerungsraten wieder größer. Da weder von der Zinsentwicklung noch von wirtschaftspolitischer Seite her mit zusätzlichen Impulsen für die Bauwirtschaft zu rechnen ist, muß tendenziell mit einem Nachfragerückgang gerechnet werden. Dies wird auch den Spielraum für Preissteigerungen einschränken. Produktion und Beschäftigungsentwicklung dürften sich 1985 wieder abschwächen.

Nachfrage, Produktion und Beschäftigung

Im Gefolge geringer Preissteigerungen, gesunkener Zinsen und der Massierung vornehmlich auf den Wohnungsbau gerichteter wirtschaftspolitischer Maßnahmen nahm die Nachfrage nach Bauten seit 1982, die Bautätigkeit mit der üblichen Verzögerung seit 1983 wieder zu. Kräftig ausgeweitet wurde 1983 die Produktion im Wohnungsbau (+ 4,4 vH); deutlich schwächer expandierte der Wirtschaftsbau (+ 1,7 vH). Dagegen ist wegen der restriktiven Finanzpolitik die Produktion im öffentlichen Bau (– 6,5 vH) kräftig reduziert worden. Das gesamte reale Bauvolumen lag 1983 daher nur um 0,7 vH über dem Ergebnis des Vorjahres. Dabei expandierte die Produktion des Bauhauptgewerbes seit Mitte letzten Jahres, während sie beim Ausbaugewerbe erst Ende des Jahres allmählich anzog.

Die günstigere Auftragslage hat zu einem Rückgang der Konkurse im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe geführt. Infolge des kräftigen Nachfrageschubs und der Expansion der Produktion im Wohnungs- und im Wirtschaftsbau ging auch die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter zurück. Seit November steigt die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter nach drei Jahren wieder, allerdings nur bei den Facharbeitern und den Auszubildenden.

Wohnungsbau

Die Bautätigkeit im Wohnungsbau ist auch in dieser Konjunkturphase dem Auftragseingang mit deutlichem zeitlichen Abstand gefolgt; sie wurde durch den kräftigen Nachfrageanstieg seit Anfang 1982 bestimmt. Differenziert man nach Produzentengruppen, so expandiert das reale Bauvolumen im Bauhauptgewerbe des Wohnungsbaus seit Anfang 1983, das Bauvolumen im Ausbaugewerbe nahm erst in der zweiten Jahreshälfte zu. Die Zahl der Fertigstellungen zeigt, daß sich 1983 der seit 1979 anhaltende Aufwärtstrend im Geschoßwohnungsbau fortsetzte, während der Eigenheimbau weiter zurückging. Infolge der außerordentlich lebhaften Nachfrage- und Produktionsentwicklung ziehen seit dem Frühjahr 1983 die Preise wieder an. Lagen im ersten Quartal 1983 die Preissteigerungsraten im Bauhauptgewerbe noch bei 0,2 vH und im Ausbaugewerbe bei 2,7 vH, so stiegen sie bis zum vierten Quartal auf 2,6 vH bzw. 3,6 vH.

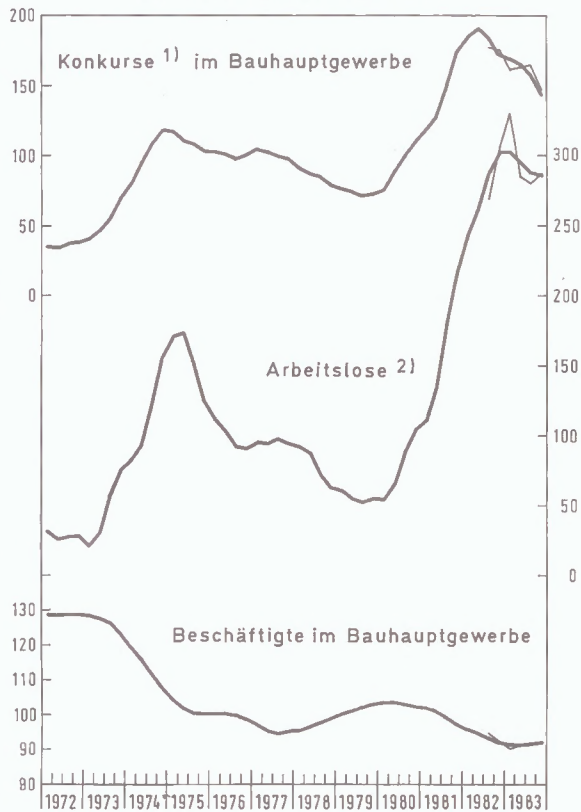
Für die Einschätzung der künftigen Entwicklung von Nachfrage und Produktion muß — neben dem wieder kräftigen Anstieg der Baukosten — auch die Wirkung weiterer Einflußfaktoren gesehen werden. Die Preissteigerungen für baureifes Land hatten sich bis zum Frühjahr 1983 zwar tendenziell abgeschwächt (6 vH), waren zu-

Entwicklung des Bauvolumens¹⁾ nach Baubereichen

Jahr		Wohn- bauten	Wirtschaftsbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bauvolumen
			Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt	Hochbau	Strassen- bau	Sonstiger Tiefbau	Insgesamt
Bauvolumen zu jeweiligen Preisen in Mill.DM										
1982	I	23020	13870	10430	3440	10960	5150	2240	3570	47850
	II	31540	17800	13230	4570	17160	6710	4720	5730	66500
	III	32780	18670	13930	4740	18040	7090	4970	5980	69490
	IV	31220	17960	13250	4710	16770	6890	4290	5590	65950
	Jahr	118560	68300	50840	17460	62930	25840	16220	20870	249790
1983	I	24120	14020	10740	3280	10190	4860	1970	3360	48330
	II	32960	18110	13670	4440	15880	6200	4310	5370	66950
	III	35510	19650	14860	4790	17290	6610	4780	5900	72450
	IV	33770	18720	14080	4640	15860	6310	3900	5650	68350
	Jahr	126360	70500	53350	17150	59220	23980	14960	20280	256080
Preisentwicklung (1970 = 100)										
1982	I	205.5	184.1	187.3	175.2	187.0	200.8	174.7	177.4	194.6
	II	206.6	185.3	188.9	175.8	185.4	202.2	173.8	177.8	194.9
	III	207.6	185.2	188.9	175.3	185.3	202.9	172.8	177.7	195.2
	IV	207.2	185.0	188.9	174.7	183.9	201.8	171.6	174.4	194.6
	Jahr	206.8	185.0	188.5	175.3	185.2	202.0	173.0	176.8	194.8
1983	I	208.3	185.7	189.1	175.5	186.3	202.7	170.7	175.3	196.5
	II	209.6	187.7	191.5	176.9	184.9	204.5	171.2	176.5	197.1
	III	212.8	187.9	191.8	176.9	187.1	207.6	172.9	179.1	199.1
	IV	213.4	189.0	193.2	177.2	187.2	208.2	172.9	177.3	199.8
	Jahr	211.2	187.7	191.5	176.7	186.3	205.9	172.1	177.3	198,3
Bauvolumen zu Preisen von 1970 in Mill. DM										
1982	I	11202	7532	5569	1963	5860	2565	1283	2012	24595
	II	15264	9605	7005	2600	9257	3318	2716	3222	34126
	III	15788	10082	7377	2704	9736	3495	2875	3366	35605
	IV	15070	9708	7012	2696	9119	3414	2500	3205	33897
	Jahr	57325	36927	26964	9963	33972	12792	9374	11806	128224
1983	I	11582	7549	5680	1869	5470	2398	1154	1917	24601
	II	15725	9650	7140	2510	8592	3032	2518	3043	33967
	III	16687	10457	7750	2708	9243	3184	2765	3294	36388
	IV	15825	9907	7289	2619	8475	3032	2256	3186	34207
	Jahr	59812	37564	27859	9705	31780	11647	8693	11440	129163
Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in vH										
1982	I	- 8.4	- 4.1	- 4.7	- 2.4	- 8.8	- 2.8	-12.8	-13.0	- 7.2
	II	- 6.4	- 2.1	- 2.3	- 1.6	- 8.4	- 3.1	-11.0	-11.3	- 5.8
	III	- 5.0	- 1.4	- 1.3	- 1.7	- 6.5	- 3.1	- 8.0	- 8.6	- 4.5
	IV	- 1.7	0.2	- 0.2	1.2	- 0.1	- 0.3	0.6	- 0.5	- 0.7
	Jahr	- 5.2	- 1.8	- 2.0	- 1.0	- 5.8	- 2.3	- 7.5	- 8.1	- 4.4
1983	I	3.4	0.2	2.0	- 4.8	- 6.7	- 6.5	-10.0	- 4.7	0.0
	II	3.0	0.5	1.9	- 3.5	- 7.2	- 8.6	- 7.3	- 5.6	- 0.5
	III	5.7	3.7	5.0	0.1	- 5.1	- 8.9	- 3.8	- 2.1	2.2
	IV	5.0	2.1	3.9	- 2.9	- 7.1	-11.2	- 9.8	- 0.6	0.9
	Jahr	4.4	1.7	3.3	- 2.6	- 6.5	- 9.0	- 7.3	- 3.1	0.7
1) Berechnungen des DIW.										

KONKURSE, ARBEITSLOSE UND BESCHÄFTIGTE IM BAUWERBE

saisonbereinigte Werte; 1976 = 100



1) Beantragte Konkursverfahren. — 2) Abgrenzung entspricht der Berufsgruppen-Kennziffer (44-47) der Bundesanstalt für Arbeit.

DIW 84

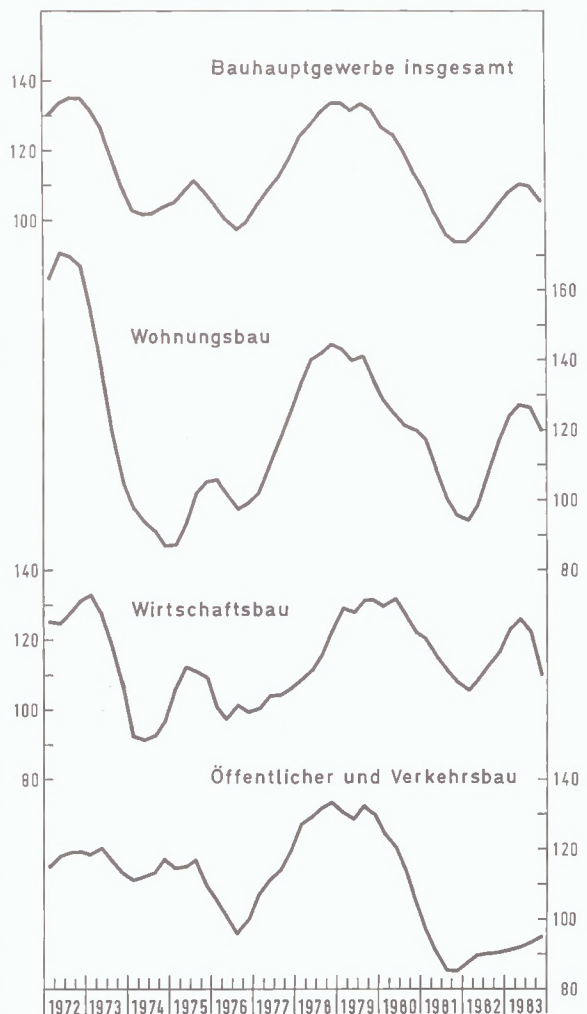
letzt aber erneut zweistellig (11 vH). Nach etwa zwei Jahren des Rückgangs der Hypothekenzinsen von 12% im Herbst 1981 auf 8,5% in der ersten Jahreshälfte 1983 waren die Zinsen zuletzt wieder um etwa einen Prozentpunkt höher. Selbst bei einem gewissen Zinsrückgang sind indes keine zusätzlichen Nachfrageimpulse für die Bauwirtschaft zu erwarten.

Auch von wirtschaftspolitischer Seite her wird die Nachfrage 1984 kaum stimuliert werden, eher ist wegen des Auslaufens von Förderungsprogrammen mit einer erneuten Nachfrageabschwächung zu rechnen. Am 31. Juni 1983 endete die steuerliche Förderung von Modernisierungsmaßnahmen oder energiesparenden Maßnahmen im Rahmen des § 82 a der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung. Für einige Energiesparmaßnahmen wird die Regelung allerdings bis 31. Dezember 1987 fortgeführt. Auch die Mittel zur Förderung der Bausparzwischenfinanzierung sind erschöpft. Außerdem wird mit Wirkung vom 1. Januar 1985 die Mehrwertsteueroption beim Bauherrenmodell aufgehoben.

AUFTRAGSEINGANG IM BAUHAUPTGEWERBE

saisonbereinigte Werte ¹⁾

Volumenindex (1976 = 100)

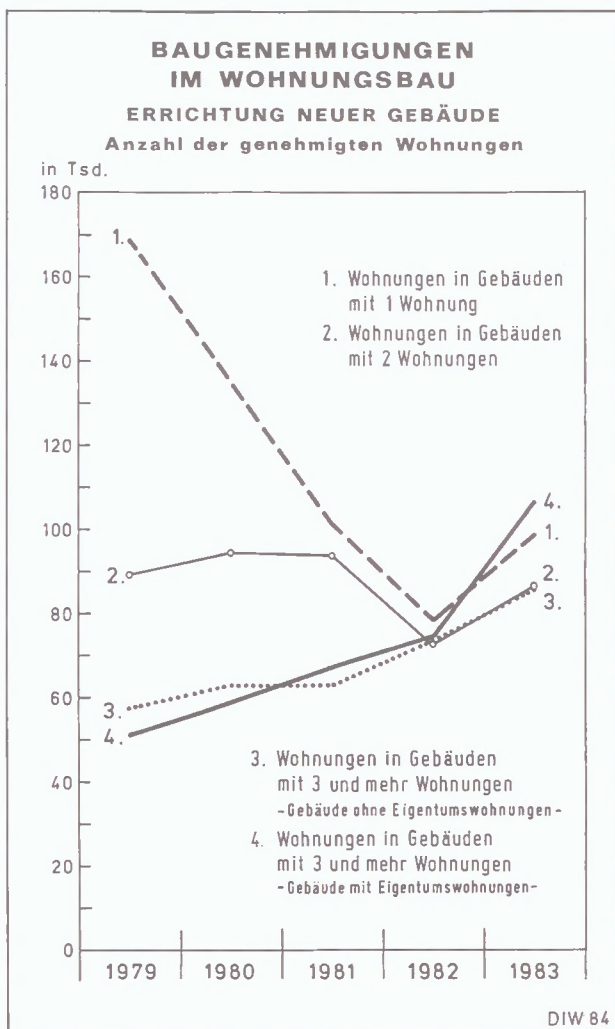


¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

DIW 84

Zieht man für die Prognose der künftigen Produktion die Baugenehmigungen heran, so zeigt sich, daß — trotz der Einschränkung beim Bauherrenmodell — der Geschosswohnungsbau stärker als der Eigenheimbau zunehmen wird. Die Entwicklung von Baukosten, Baulandpreisen und Hypothekenzinsen wird dazu führen, daß weiterhin die Steigerung der gesamten monatlichen Kostenbelastung von Bauherren¹ größer ist als die Steigerung der Durchschnittseinkommen der privaten Haushalte. Die Zunahme der monatlichen Belastung, aber auch das erreichte Niveau der Belastung schließen einen großen Teil

¹ Vgl. dazu ausführlich: Bauwirtschaft: Rezession setzt sich fort. Bearb.: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 41/81, S. 463ff.



der bauwilligen Bevölkerung vom Eigenheimbau aus. Da außerdem die Eigentümer von Wohnungen durch Bau- und Grundstückskosten geringer belastet werden als die Bauherren von Einfamilienhäusern, zeichnet sich deutlich eine zunehmende Substitution von Einfamilienhäusern durch Eigentumswohnungen ab.

Der zur Einschätzung der künftigen Produktionsentwicklung relevante Zusammenhang zwischen Bauüberhang, -genehmigungen und -fertigstellungen läßt für 1984 ein relativ hohes Potential an genehmigten bzw. im Bau befindlichen Wohnungen erwarten. Der Bauüberhang nahm deutlich zu, da die Zahl der Fertigstellungen 1983 weit unter der Zahl der Baugenehmigungen lag. Da der Bestand an im Bau befindlichen Bauvorhaben Anfang 1984 das Ergebnis des Vorjahres deutlich übertraf, dürften 1984 die Fertigstellungen über denen der Baugenehmigungen liegen. Das Auslaufen der Mehrwertsteueroption beim Bauherrenmodell Ende dieses Jahres trägt mit zu dem hohen Niveau der Baufertigstellungen bei.

In diesem Jahr werden die Baugenehmigungen wieder abnehmen. Wegen der zu erwartenden hohen Zahl der

Fertigstellungen (mindestens 400 000) wird der Bauüberhang Anfang 1985 wieder geringer sein als 1984. Dabei dürfte sowohl der Bestand an im Bau befindlichen als auch der Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben kleiner sein als Anfang 1984. Das geringere Baupotential läßt für den Verlauf des nächsten Jahres eine Abschwächung von Produktion und Beschäftigungsentwicklung im Wohnungsbau erwarten.

Das reale Wohnungsbauvolumen wird 1984 kräftig expandieren (+ 6 vH). 1985 dürften sich die Zuwachsraten abschwächen, im Jahresdurchschnitt kann aber noch mit einem realen Wachstum von 2 bis 3 vH gerechnet werden.

Wirtschaftsbau

Im Wirtschaftsbau expandiert die Bautätigkeit seit dem zweiten Halbjahr 1983. Die Ausweitung der Produktion wäre noch größer gewesen, wenn die Entwicklung des gewerblichen Hoch- und Tiefbaus gleichgerichtet gewesen wären: Während der gewerbliche Hochbau kräftig stieg, schrumpfte der gewerbliche Tiefbau bis zuletzt.

Diese gegenläufige Entwicklung ist vor allem als Reaktion auf das wesentlich bessere Abschneiden des gewerblichen Tiefbaus in den Jahren 1978 bis 1982 zu werten. Nahm das reale Bauvolumen im gewerblichen Hochbau 1978 bis 1980 um etwa 13 vH zu, so expandierte der gewerbliche Tiefbau mit 25 vH. Einen nicht unbedeutenden Beitrag hierzu leistete das Programm für Zukunftsinvestitionen, mit dem auch tiefbauintensive Projekte, wie der Ausbau von Fernwärmenetzen, unterstützt wurden. Auch in den Rezessionsjahren 1981/82 schnitt der gewerbliche Tiefbau besser ab. Nahm der gewerbliche Hochbau in diesen Jahren um etwa 5 vH ab, so betrug der Rückgang beim gewerblichen Tiefbau lediglich 3 vH. Zu dieser Entwicklung dürften einerseits die 1981 noch vorhandenen hohen Auftragsbestände, andererseits das Ende November 1981 beschlossene Bund-Länder-Programm zum Ausbau der Fernwärme beigetragen haben. Die diversen Programme haben offenbar im gewerblichen Tiefbau zu Vorzieheffekten geführt.

Dagegen ist von den gesetzlichen Regelungen und Beschlüssen im Rahmen der Operation 1982 und der Gemeinschaftsinitiative für Arbeitsplätze, Wachstum und Stabilität verstärkt der gewerbliche Hochbau begünstigt worden, z.B. von den verbesserten Abschreibungsbedingungen für Betriebsgebäude, der Wärmeschutzverordnung für bestehende und neue Gebäude, aber auch der Investitionszulage.

Die Nachfrage im Wirtschaftsbau geht seit dem vierten Quartal 1983 deutlich zurück, jedoch nur im gewerblichen Hochbau. Offenbar reagieren die potentiellen Investoren auf die Bestimmung der Investitionszulage, daß die Bauten, für die die Zulage in Anspruch genommen werden soll, bis Ende 1984 fertiggestellt sein müssen. Nach dem

Bauüberhang, Baugenehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen ¹⁾²⁾⁵⁾
in 1000

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 ³⁾	1984 ⁴⁾	1985 ⁴⁾
Bauüberhang Anfang des Jahres ⁶⁾	1072,5	999,1	782,8	677,3	629,8	541,1	579,1	593,9	572,6	550,5	523,7	590	555
Bestand an im Bau befindlichen Bauvorhaben Anfang des Jahres	835,5	760,3	553,4	470,0	452,8	383,6	408,3	443,6	427,2	400,8	364,3	430	410
Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Anfang des Jahres	237,0	238,8	229,4	207,3	177,0	157,5	170,8	150,3	145,4	149,7	159,4	160	145
+ Genehmigungen	658,9	417,8	368,7	380,4	352,1	425,8	383,6	380,6	356,0	335,0	419,6	380	.
- Löschungen (einschl. statistische Differenzen)	18,1	29,7	37,4	35,5	31,8	19,7	11,0	13,0	12,6	14,8	(13,3)	15	.
= Potential von Baubeginnen während des Jahres	877,8	626,9	560,7	552,2	497,3	563,6	543,4	517,9	488,8	469,9	(566)	525	.
- Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Ende des Jahres	238,8	229,4	207,3	177,0	157,5	170,8	150,3	145,4	149,7	159,4	(160)	145	.
= Baubeginne während des Jahres	639,0	397,5	353,4	375,2	339,8	392,8	393,1	372,5	339,1	310,5	(406)	380	.
- Fertigstellungen	714,2	604,4	436,8	392,4	409,0	368,1	357,8	388,9	365,5	347,0	(340)	400	.
= Zuwachs an im Bau befindlichen Bauvorhaben während des Jahres	-75,2	-206,9	-83,4	-17,2	-69,2	24,7	35,3	-16,4	-26,4	-36,5	(66)	-20	.

1) Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.
2) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.
3) Teilweise Schätzung.
4) Schätzung.
5) Angaben der Bautätigkeitsstatistik und eigene Berechnungen.
6) Bauüberhang + Genehmigungen - Fertigstellungen - Löschungen = Bauüberhang des nächsten Jahres.
Zahlen in Klammern sind Schätzungen.

Vorzieheffekt im vergangenen Jahr wird nunmehr der Wegfall der Investitionszulageregelung bis Ende 1984 negative Nachfrage-Effekte auslösen. Die übrigen gesetzlichen Regelungen und Beschlüsse der alten und neuen Regierung dagegen werden die Nachfrage weiter stützen. Insgesamt wird das reale Bauvolumen in diesem Bereich — vor allem wegen des Auslaufens der Investitionszulage zum Jahresende — 1984 kräftig expandieren (+ 4 vH).

Obwohl 1985 ein großer Teil der wirtschaftspolitischen Anregungen entfällt, ist mit einem Rückschlag der gewerblichen Bautätigkeit nicht zu rechnen; denn die Investitionsbedingungen haben sich infolge der günstigeren Ertrags- und Finanzungsverhältnisse wesentlich gebessert. Hinzu kommt, daß die Unternehmen die künftige gesamtwirtschaftliche Lage und damit ihre Absatzchancen optimistischer einschätzen als noch vor einem Jahr. Umfragen zufolge werden jetzt schon neben Ersatzinvestitionen wieder verstärkt Erweiterungsinvestitionen vorgenommen. Im kommenden Jahr dürfte sich die Bautätigkeit wieder abschwächen und im Jahresdurchschnitt 1985 nur ein geringer Zuwachs zu verzeichnen sein.

Öffentlicher und Verkehrsbau

Wegen der restriktiven Finanzpolitik mußte der öffentliche Bau — nach 1981 und 1982 — auch 1983 kräftige Einbußen hinnehmen. Die Finanzungsverhältnisse der Gemeinden, die den größten Anteil am öffentlichen Bauvolumen haben, verbesserten sich zwar im Gefolge von Konsolidierungsmaßnahmen. Da die Kommunen 1983 indes bemüht waren, ihren Schuldenzuwachs weiter zu reduzieren und die Risiken der mit Investitionen verbundenen Folgekosten zunehmend scheuen, schränkten sie ihre Investitionen drastisch ein, zumal auch die staatlichen Investitionszuweisungen an die Gemeinden stagnierten.

Das reale Bauvolumen in diesem Bereich lag 1983 um 6 vH unter dem Vorjahresergebnis. Während die Entwicklung im öffentlichen Hochbau in den Vorjahren nur in geringem Maße zum Investitionsrückgang beigetragen hatte, war der Einbruch in diesem Bereich 1983 am größten (- 9 vH).

1984 werden die Ausgaben für bestimmte Positionen in den Vermögenshaushalten der Gemeinden, z.B. für Tilgungen, erheblich geringer sein. Außerdem werden sich

Entwicklung des Bauvolumens nach Produzentengruppen und Baubereichen

	in Mrd. DM zu Preisen von 1970				Zuwachsraten in vH				
	1982	1983	1984 ¹⁾²⁾	1985 ¹⁾²⁾	1981	1982	1983	1984 ¹⁾²⁾	1985 ¹⁾²⁾
<u>nach Produzentengruppen</u>									
Bauhauptgewerbe	69,11	69,54	73,3	74,3	-4,7	-4,1	0,6	5,5	1,5
Hochbau	44,60	46,21	.	.	-3,2	-2,9	3,6	.	.
Tiefbau	24,51	23,33	.	.	-7,3	-6,4	-4,8	.	.
Ausbaugewerbe	27,36	27,42	28,5	29,1	-5,8	-5,9	0,2	4	2
Verarbeitendes Gewerbe	9,63	9,61			-4,9	-1,5	-0,2		
Architektenleistungen, Gebühren, Sonstige Bauleistungen	22,13	22,60	33,1	33,8	-3,9	-4,6	2,2	3	2
Bauvolumen insgesamt	128,23	129,16	134,9	137,2	-4,8	-4,4	0,7	4,5	1,5
<u>nach Baubereichen</u>									
Wohnungsbau	57,33	59,82	63,4	65,0	-5,7	-5,2	4,4	6	2,5
Wirtschaftsbau	36,93	37,56	39,1	39,5	-2,7	-1,8	1,7	4	1
Gewerblicher Hochbau	26,97	27,86	.	.	-3,0	-2,0	3,3	.	.
Gewerblicher Tiefbau	9,96	9,70	.	.	-1,8	-1,0	-2,6	.	.
Öffentlicher und Verkehrsbau	33,97	31,78	32,4	32,7	-5,5	-5,8	-6,5	2	1
Öffentlicher Hochbau	12,79	11,65	.	.	-0,7	-2,3	-9,0	.	.
Straßenbau	9,37	8,69	.	.	-9,6	-7,5	-7,3	.	.
Sonstiger Tiefbau	11,81	11,44	.	.	-6,7	-8,1	-3,1	.	.
1) Schätzung. 2) Gerundete Zahlen.									

die Einnahmen in den Verwaltungshaushalten der Kommunen verbessern. Über eine erhöhte Zuführung an die Vermögenshaushalte können daher mehr Mittel zur Finanzierung öffentlicher Bauvorhaben zur Verfügung stehen. Da aber die Einnahmen in den Vermögenshaushalten, insbesondere die staatlichen Investitionszuschüsse, unter dem Ergebnis des Vorjahres liegen werden, steht 1984 nur ein geringer Spielraum für erhöhte Investitionen zur Verfügung.

Berücksichtigt man ferner die positive Entwicklung im Bereich Bahn und Post sowie das relativ niedrige Ausgangsniveau des Bauvolumens, so ist 1984 mit einer Zunahme des realen Bauvolumens in Höhe von etwa 2 vH zu rechnen. Wegen der weiteren — wenn auch geringen — Zunahme der Baunachfrage ist auch für 1985 kein erneuter Einbruch der öffentlichen Bautätigkeit zu befürchten.

Ausblick

1984 wird das reale Bauvolumen kräftig expandieren. Zu dieser Entwicklung werden alle Baubereiche und Produzentengruppen beitragen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Am besten wird der Wohnungsbau abschneiden (+ 6 vH). Wegen des Auslaufens der Investitionszulage wird der Wirtschaftsbau ebenfalls bis Ende dieses Jahres deutlich zunehmen (4 vH). Nach drei Rezessionsjahren sind auch beim öffentlichen und Verkehrsbau wieder positive Zuwachsraten (+ 2 vH) zu erwarten. Neben der schon lebhaften Produktion im Bauhauptgewerbe wird sich im Verlauf dieses Jahres auch die Tätigkeit im Ausbaugewerbe deutlich beleben. Im Zuge der weiteren Produktionsentwicklung wird die Zahl der Beschäftigten vergrößert.

Das Auslaufen der staatlichen Förderungen wird 1984 eine Nachfrageabschwächung zur Folge haben. Daher ist für 1985 mit einem geringeren Zuwachs bei Produktion und Beschäftigung zu rechnen.

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 ²⁾	1984 ^{3/4)}	1985 ^{3/4)}
<u>Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt</u>	Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in vH												
Bauvolumen zu Preisen von 1970	- 0,4	- 8,2	- 5,9	2,3	0,5	2,3	6,0	2,8	- 5,0	- 4,7	0,5	4,5	1,5
Beschäftigte	- 0,1	- 7,6	- 8,2	- 0,6	- 1,6	1,2	4,1	1,6	- 2,7	- 4,7	- 2,0	2,5	0,5
<u>Wohnungsbau</u>													
Bauvolumen zu Preisen von 1970	0,7	- 13,7	- 8,4	5,4	2,9	1,5	6,5	1,1	- 6,0	- 5,0	4,2	6	2,5
Beschäftigte	2,0	- 12,2	- 8,6	1,5	1,5	1,4	5,3	0,3	- 3,0	- 4,6	1,3	4	1,5
<u>Wirtschaftsbau</u>													
Bauvolumen zu Preisen von 1970	0,5	- 11,7	- 5,9	7,2	1,7	0,4	7,7	6,1	- 2,4	- 1,9	2,1	4	1
Beschäftigte	- 0,5	- 9,3	- 10,7	4,4	- 2,6	- 2,5	2,5	5,2	- 1,2	- 2,2	- 1,3	1	- 1
<u>Öffentlicher und Verkehrsbau</u>													
Bauvolumen zu Preisen von 1970	- 2,9	3,6	- 2,4	- 4,8	- 3,5	4,7	4,0	3,0	- 5,6	- 6,2	- 6,4	2	1
Beschäftigte	- 3,8	3,4	- 5,6	- 7,7	- 6,7	3,6	2,6	1,6	- 3,1	- 6,9	- 9,8	0	0
Ursprungswerte ⁶⁾													
<u>Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt 4)</u>													
Bauvolumen zu Preisen von 1970 (in Mrd.DM)	107,7	98,9	93,1	95,1	95,7	97,8	103,7	106,6	101,2	96,5	97,0	101,8	103
Beschäftigte (in 1000) 5)	2 321	2 143	1 968	1 956	1 926	1 948	2 027	2 059	2 004	1 909	1 871	1 920	1 930

1) Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Schätzung. - 4) Gerundete Zahlen. - 5) Vgl. hierzu: Zeitreihen zur Entwicklung der Beschäftigten im Baugewerbe nach Sparten. In: DIW-Vierteljahrsheft 2-3/1983. S.135 ff. - 6) Jahresdurchschnittswerte.

Beschleunigtes Wachstum des Exports

Zur Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1983

Die Exporterholung, die in den Sommermonaten 1983 einsetzte, hat sich im Jahresendquartal beschleunigt fortgesetzt. Die reale Warenausfuhr ist im vierten Quartal, von Saison- und Kalendereffekten¹ bereinigt, gegenüber dem Vorquartal um knapp 4 vH gestiegen. Gleichwohl war das Exportvolumen im gesamten Jahr 1983 etwas niedriger als im Vorjahr. Den Ausschlag für die günstige Exportentwicklung im Berichtsquartal gab die Konjunkturerholung in den westlichen Industrieländern, insbesondere in den USA. Zudem hat die weitere Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar den Export begünstigt. Das Wachstum der Exporte in die USA war so stark, daß die absolute Zunahme der Ausfuhr im Berichtsquartal saisonbereinigt fast so hoch ausfiel wie die in alle EG-Länder.

Die reale Wareneinfuhr nimmt schon seit Jahresbeginn 1983 kräftig zu. Dazu trug einmal der Anstieg der Produktion im verarbeitenden Gewerbe bei, zum anderen profitierten die ausländischen Lieferanten von der zunehmenden Investitionsneigung, von Lagerdispositionen und der höheren Verbrauchsneigung der Inländer. Im Jahresendquartal ist die Einfuhr gegenüber dem Vorquartal wiederum deutlich gestiegen (4,3 vH). Dabei übertraf sie das niedrige Vorjahrsniveau um 11 vH. Im gesamten Jahr war die Wareneinfuhr um rund 4 vH höher als 1982; sie stieg also wesentlich schneller als die Produktion im verarbeitenden Gewerbe (0,9 vH) und das reale Bruttosozialprodukt (1,3 vH).

Der reale Überschuß im Warenverkehr war im Berichtsquartal mit 14 Mrd. DM ebenso hoch wie in den beiden Vorquartalen. Die erneute leichte Verschlechterung der Terms of Trade hat indes dazu geführt, daß der Überschuß in der Warenbilanz zu jeweiligen Preisen etwas zurückging. So ist es dem um 2 Mrd. DM geschrumpften Defizit in der Dienstleistungsbilanz — bei nahezu unverändertem Ausgabenüberschuß in der Übertragungsbilanz — zuzuschreiben, daß die Leistungsbilanz dennoch mit einem deutlichen Überschuß abschloß. Letztlich war es der außerordentlich kräftige Einnahmenüberschuß in der Kapitalertragsbilanz — wobei in Dollar gezahlte Zinsen zu Buche schlugen —, der zum Überschuß im Leistungsverkehr mit dem Ausland beitrug.

Exporte der Grundstoffindustrien beschleunigt gestiegen

Bereits seit dem Frühjahr 1983 sind die Exporte des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes zügig gestiegen. Im Jahresendquartal hat sich das Wachstumstempo noch beschleunigt. Der Anstieg der Exporte im Grund-

stoffgewerbe trug allein mit zwei Dritteln zum gesamten Exportwachstum im Jahresendquartal bei. Neben den Ausfuhren der chemischen Industrie haben vor allem diejenigen von Eisen- und Stahlerzeugnissen die Entwicklung bestimmt. Dabei spielten vermehrte Lieferungen von Rohren in die Sowjetunion sowie von Stahl in die USA eine Rolle. Die chemische Industrie war im Berichtsquartal die umsatzstärkste Exportbranche — vor dem Straßenfahrzeugbau und dem Maschinenbau.

Die Ausfuhr des Investitionsgütergewerbes nimmt schon seit den Sommermonaten nur langsam zu — Ausdruck der anhaltend schwachen Investitionskonjunktur in den meisten Industrieländern und der Finanzierungsschwierigkeiten in den meisten Entwicklungsländern sowie in den OPEC-Ländern. Der Anstieg der Exporte des Investitionsgütergewerbes erklärt sich überwiegend mit dem Exportwachstum von Verbrauchsgütern, die in einigen Branchen, z.B. dem Straßenfahrzeugbau und der Elektroindustrie, traditionell Teile des Exportsortiments sind. Bei diesen Gütern hat sich die Nachfrage aus dem Ausland zur Jahresmitte 1983 belebt.

Der Auftragsmangel bei Großprojekten hat besonders den Export des Maschinenbaus, aber auch die Investitionsgüter liefernden Bereiche der Elektroindustrie und des Straßenfahrzeugbaus gehemmt. Die realen Ausfuhren des Maschinenbaus haben in der Grundtendenz im Berichtsquartal praktisch auf dem im Frühjahr 1983 erreichten niedrigen Niveau verharret. In der Elektroindustrie wie im Straßenfahrzeugbau haben die Exporte von Investitionsgütern im Jahresendquartal ebenfalls stagniert. Bei EBM-Erzeugnissen und in der Feinmechanik und Optik hat sich die seit der Jahresmitte 1983 zu beobachtende Aufwärtsbewegung der Ausfuhr mit vermindertem Tempo fortgesetzt. Kräftig erhöht wurden die Lieferungen von Büromaschinen und ADV-Geräten (6 vH gegenüber dem Vorquartal). Leicht zugenommen haben die Ausfuhren von elektrotechnischen Gebrauchsgütern sowie von Personenkraftwagen bis zwei Liter Hubraum, die zu den Konsumgütern gerechnet werden. Die Exportausweitung bei den Konsumgütern war insgesamt moderat.

Vermehrte Ausfuhren in die Industrieländer

Die Ausfuhr in die westlichen Industrieländer hatte sich in den Sommermonaten 1983 belebt, im Berichtsquartal hat sich die Zunahme deutlich verstärkt. Entsprechend

¹ Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nichts anderes vermerkt ist, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren vorgenommen.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Ursprungswerte										Saison- ¹⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte							
	1981	1982	1983	1982		1983				1982		1983						
				III	IV	I	II	III	IV	III	IV	I	II	III	IV			
Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)																		
Ausfuhr	495,9	535,9	538,6	129,8	140,6	132,0	131,2	129,0	146,4	132,2	135,0	132,4	131,9	132,7	141,4			
Waren	392,3	424,5	428,2	100,7	110,1	105,8	104,7	102,1	115,6	104,7	105,9	104,9	104,3	106,7	111,9			
Dienste	103,6	111,4	110,4	29,1	30,5	26,2	26,5	26,9	30,8	27,5	29,1	27,5	27,6	26,0	29,5			
Einfuhr	482,6	497,5	499,1	126,6	120,5	120,3	121,6	128,1	129,1	123,1	122,2	120,1	121,9	124,1	131,5			
Waren	357,3	365,3	374,5	87,9	91,4	90,0	91,9	91,9	100,7	90,5	89,7	88,7	91,2	93,8	99,7			
Dienste	125,3	132,2	124,6	38,7	29,1	30,3	29,7	36,2	28,4	32,6	32,5	31,4	30,7	30,3	31,8			
Salden:																		
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	13,3	38,4	39,5	3,2	20,1	11,7	9,6	0,9	17,3	9,1	12,8	12,3	10,0	8,6	9,9			
Waren	35,0	59,2	53,7	12,8	18,7	15,8	12,8	10,2	14,9	14,2	16,2	16,2	13,1	12,9	12,2			
Dienste	-21,7	-20,8	-14,2	-9,6	1,4	-4,1	-3,2	-9,3	2,4	-5,1	-3,4	-3,9	-3,1	-4,3	-2,3			
Übertragungen 2)	-30,4	-31,6	-30,1	-8,1	-7,7	-7,1	-7,7	-7,6	-7,7	-8,1	-7,7	-7,1	-7,7	-7,6	-7,7			
Leistungsbilanz 3)	-17,1	6,8	9,4	-4,9	12,4	4,6	1,9	-6,7	9,6	1,0	5,1	5,2	2,3	1,0	2,2			
(Finanzierungssaldo)																		
Nachrichtlich:																		
Leistungsbilanz 4)	-14,7	8,6	8,4	-4,9	12,1	4,2	2,0	-7,0	9,2	1,4	5,0	4,6	1,7	-1,1	2,3			
(In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)																		
Veränderung ⁵⁾ in vH																		
Vorjahr										Vorquartal								
Ausfuhr	15,2	8,1	0,5	3,0	1,6	0,1	-1,8	-0,6	4,1	-1,4	2,1	-1,9	-0,4	0,6	6,5			
Waren	14,1	8,2	0,9	3,1	1,0	-0,8	-2,1	1,4	5,0	-1,8	1,1	-0,9	-0,5	2,2	4,9			
Dienste	19,3	7,6	-0,9	2,8	3,7	3,8	-0,5	-7,5	0,9	0,0	5,9	-5,5	0,3	-5,5	13,0			
Einfuhr	11,3	3,1	0,3	-1,3	-1,0	-4,2	-2,5	1,1	7,1	-1,6	-0,7	-1,8	1,5	1,8	6,0			
Waren	8,4	2,2	2,5	-1,9	-1,2	-3,6	-0,9	4,6	10,3	-1,6	-0,9	-1,1	2,8	2,9	6,3			
Dienste	20,5	5,5	-5,8	0,3	-0,5	-5,9	-7,2	-6,8	-2,8	-1,6	-0,2	-3,6	-2,1	-1,4	5,1			
Zu Preisen von 1976 (Mrd.DM)																		
Ausfuhr	405,3	420,3	416,4	101,5	108,9	102,9	102,0	99,6	111,9	103,6	104,4	102,9	102,6	102,7	108,0			
Waren	324,7	336,6	335,2	79,7	86,6	83,2	82,3	79,8	89,9	83,1	82,8	82,5	82,2	83,6	86,6			
Dienste	80,6	83,7	81,2	21,8	22,3	19,7	19,7	19,8	22,0	20,5	21,6	20,4	20,4	19,1	21,4			
Einfuhr	360,0	362,8	365,6	92,4	86,7	88,3	90,7	93,6	93,0	89,8	88,2	88,0	90,2	91,1	95,2			
Waren	265,9	266,5	276,8	64,6	66,0	65,9	69,3	68,3	73,3	66,5	64,7	65,5	68,2	69,7	72,6			
Dienste	94,1	96,3	88,8	27,8	20,7	22,4	21,4	25,3	19,7	23,3	23,5	22,5	22,0	21,4	22,6			
Salden:																		
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	45,3	57,5	50,8	9,1	22,2	14,6	11,3	6,0	18,9	13,8	16,2	14,9	12,4	11,6	12,8			
Waren	58,8	70,1	58,4	15,1	20,6	17,3	13,0	11,5	16,6	16,6	18,1	17,0	14,0	13,9	14,0			
Dienste	-13,5	-12,6	-7,6	-6,0	1,6	-2,7	-1,7	-5,5	2,3	-2,8	-1,9	-2,1	-1,6	-2,3	-1,2			
Veränderung ⁵⁾ in vH																		
Vorjahr										Vorquartal								
Ausfuhr	8,7	3,7	-0,9	-0,3	-2,1	-2,1	-2,7	-2,0	2,7	-1,7	0,7	-1,4	-0,3	0,0	5,1			
Waren	7,9	3,7	-0,4	-0,3	-2,7	-2,9	-2,8	0,2	3,8	-1,8	-0,3	-0,4	-0,3	1,7	3,6			
Dienste	11,8	3,9	-3,1	-0,2	0,4	1,5	-2,3	-9,7	-1,3	-1,3	5,1	-5,1	-0,1	-6,8	12,0			
Einfuhr	1,3	0,8	0,8	-1,2	-2,5	-4,2	-0,9	1,4	7,3	-2,1	-1,8	-0,2	2,5	1,0	4,5			
Waren	-1,8	0,2	3,9	-0,7	-2,1	-2,8	1,8	5,7	11,1	-1,5	-2,7	1,1	4,2	2,1	4,3			
Dienste	11,5	2,3	-7,8	-2,5	-3,6	-8,1	-8,8	-8,7	-4,9	-3,7	0,6	-3,9	-2,5	-2,6	5,3			
Nachrichtlich:																		
Terms of Trade 6)	91,2	92,9	94,8	93,3	92,8	94,1	95,9	94,8	94,2	93,2	93,1	94,4	95,1	95,0	94,6			
Veränderung in vH	-3,5	1,9	2,0	3,4	2,2	2,2	2,6	1,6	1,5	-0,2	-0,1	1,4	0,8	-0,1	-0,4			

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. - 2) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. - 3) Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. - 4) Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. - 5) Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. - 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1976=100).

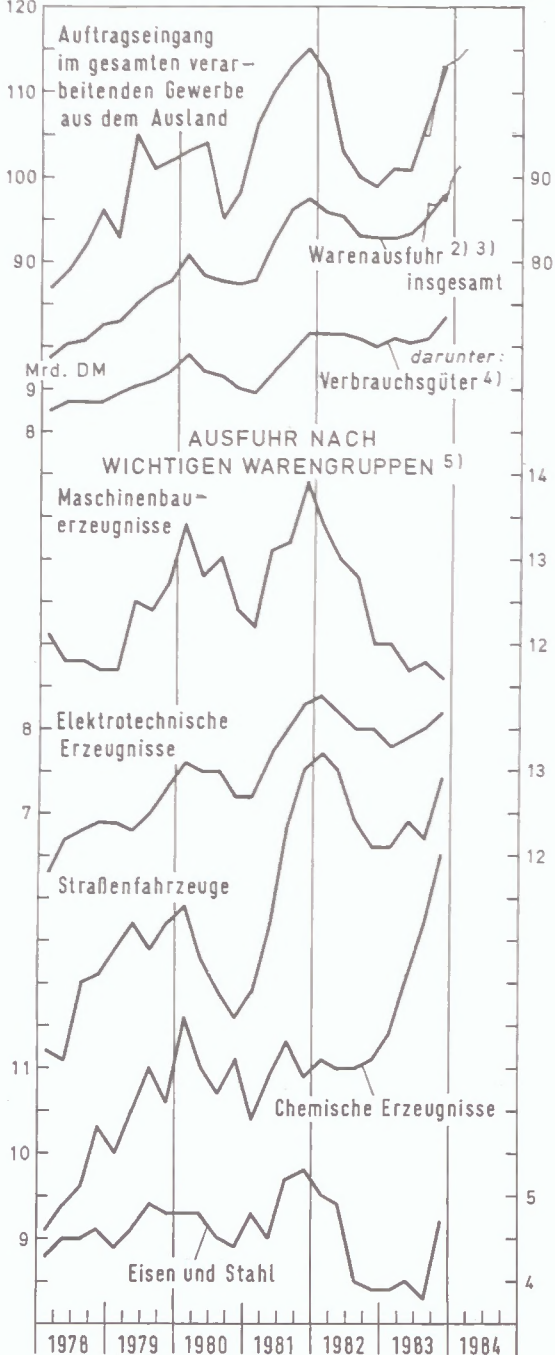
Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.

Zur Ausfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland

saison- und preisbereinigte Werte ¹⁾

— Vierteljahreswerte — Monatswerte

1980 = 100 Mrd. DM



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. —
2) Spezialhandel. — 3) Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt. — 4) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart abgegrenzte Waren. — 5) Warenverzeichnis der Industriestatistik; Anteil des Exports dieser Warengruppen am gesamten Warenexport im Jahr 1983: 58 vH.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

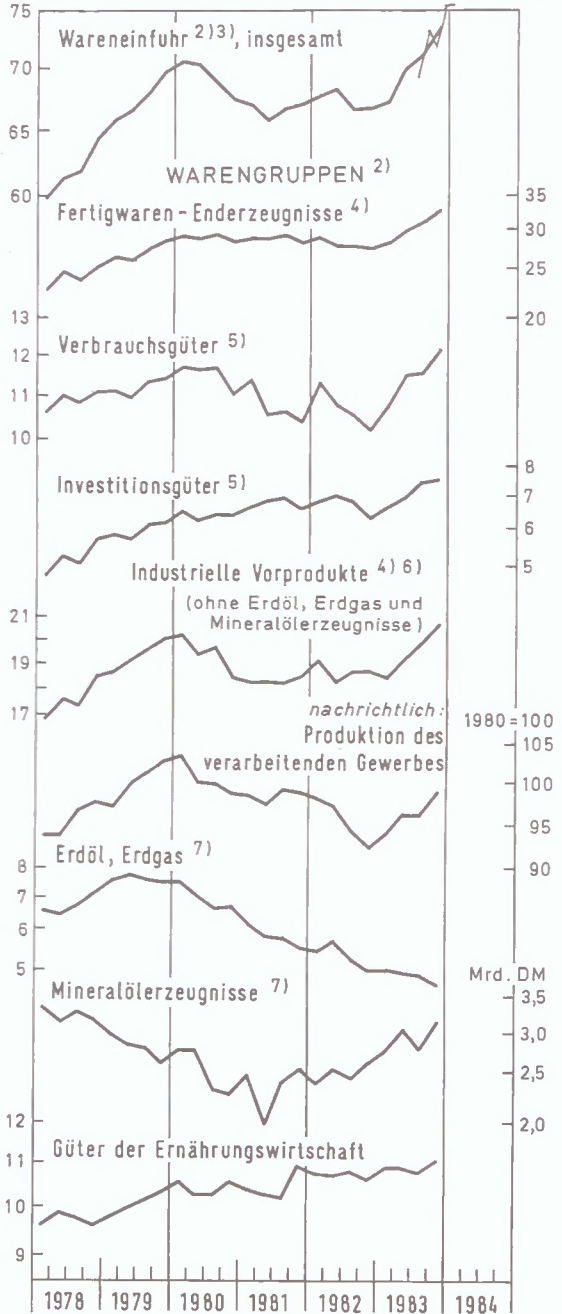
DIW 84

Zur Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland

saison- und preisbereinigte Werte ¹⁾

— Vierteljahreswerte — Monatswerte

Mrd. DM logarithmischer Maßstab Mrd. DM



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. —
2) Spezialhandel. — 3) Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt. — 4) Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad. —
5) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren, hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse. — 6) Fertigwaren-Vorerzeugnisse, Rohstoffe und Halbwaren. — 7) Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

DIW 84

dem Fortgang der konjunkturellen Erholung in den einzelnen Ländern ist der Absatz regional unterschiedlich aus-
geweitet worden. Besonders günstig entwickelte sich der Absatz dort, wo sich die deutschen Exportgüter über den Wechselkurs verbilligten, in den USA, in Kanada, Japan und in der Schweiz. Die Ausfuhr nach Frankreich und Belgien/Luxemburg war schwach. Beschleunigt gestiegen sind dagegen die Ausfuhren in die anderen EG-Länder, insbesondere nach Dänemark. Die Lieferungen nach Österreich nahmen ebenfalls kräftig zu; dabei dürfte die Anhebung der Umsatzsteuersätze nach der Jahreswende 1983/84 in diesem Land zu vorgezogenen Bezügen geführt haben. Auch die Exporte nach Schweden, die in der ersten Jahreshälfte auf sehr niedrigem Niveau verharren hatten, wurden deutlich ausgeweitet.

Der Absatz in die Entwicklungsländer und die Staatshandelsländer blieb gedrückt. Die Lieferungen in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) haben in der Grundtendenz seit den Sommermonaten 1983 stagniert. Zwar ist es gelungen, den Export in einige Länder zu erhöhen; zu nennen sind die Schwellenländer Argentinien, Ägypten, die größten Absatzmärkte auf den jeweiligen Kontinenten, wie auch Malaysia. Die meisten übrigen Entwicklungsländer aber haben ihre Bezüge aus der Bundesrepublik verringert. Auch die Ausfuhr in die OPEC-Länder ist rückläufig gewesen. Der erhebliche Ausfall von Nachfrage aus dem Irak wurde indes durch vermehrte Lieferungen nach Iran überkompensiert. Iran ist — vor Saudi-Arabien — wieder zum größten Abnehmer deutscher Exportgüter im asiatischen Raum geworden.

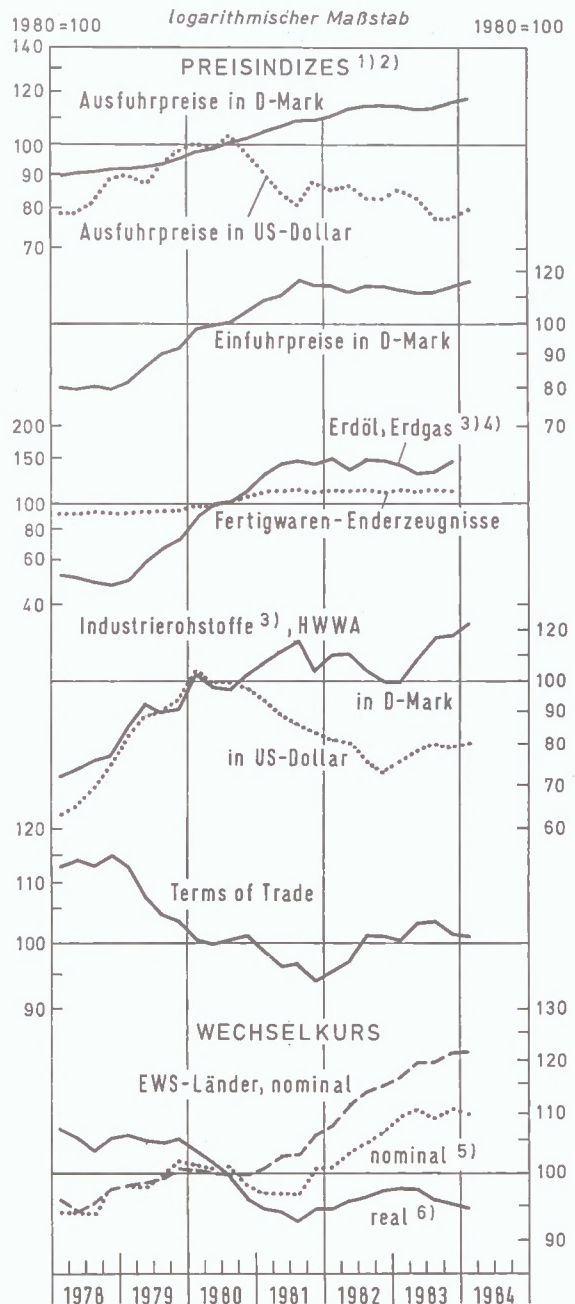
Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen expandierte erneut

Seit Jahresbeginn 1983 steigen die Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen kräftig; im Jahresendquartal hat sich das Wachstumstempo noch verstärkt. Ausschlaggebend für erhöhte Bezüge von Konsumgütern war das verbesserte Konsumklima im Inland sowie das relativ niedrige Niveau der Angebotspreise. Die Einfuhr von Investitionsgütern ist zum Jahresende durch den Ablauf der Auslieferungsfrist bei Gütern, für die Investitionszulage in Anspruch genommen werden soll, stimuliert worden.

Bei den Verbrauchsgütern sind hauptsächlich elektrotechnische Güter sowie Schuhe, Textilien und Bekleidung vermehrt importiert worden. Die Bezüge von Personenkraftwagen haben auf dem bereits im Frühjahr erreichten hohen Niveau verharren. Unter den Investitionsgütern haben die Bezüge von elektrotechnischen Investitionsgütern und Maschinenbauerzeugnissen besonders kräftig expandiert. Bei Büromaschinen und ADV-Geräten sowie Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum und Lastkraftwagen ist dagegen nur ein leichter Importanstieg zu verzeichnen gewesen. Die Quote der realen Importe

Preisentwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Vierteljahreswerte



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte).— 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.— 3) Nicht saisonbereinigt.— 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik.— 5) Gewogener Index, 23 wichtige Handelspartner.— 6) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; HWWA; Berechnungen und Schätzungen (I/84) des DIW.

DIW 84

von Enderzeugnissen an der gesamten Wareneinfuhr hat sich von 40 vH im Jahre 1979 auf rund 45 vH gegen Jahresende 1983 erhöht.

Die Einfuhren von industriellen Vorprodukten (ohne Erdöl und Mineralölerzeugnisse) sind, begünstigt durch die Produktionsausweitung, gegen Jahresende 1983 merklich gestiegen. Das hohe Wachstumstempo dieser Einfuhren spricht auch dafür, daß eine weitere Anpassung der Lager an die erwartete Produktionsausweitung vorgenommen wurde. Die Bezüge von Erdöl haben im Berichtsquartal ihr tiefstes Niveau seit Beginn der zweiten Ölpreiskrise erreicht; der Rückstand zum Importvolumen im ersten Halbjahr 1979 beträgt rund 45 vH. Eine Rolle spielte dabei auch die seit der letzten Ölpreiskrise zu beobachtende verstärkte Substitution zwischen den Einfuhren von Erdöl und Mineralölprodukten. Zusammen sind die Einfuhren von Rohöl und Mineralölprodukten im genannten Zeitraum um 25 vH gesunken.

Erneute Verschlechterung der Terms of Trade

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im vierten Quartal 1983 kräftig gestiegen. Darin hat sich besonders die Verteuerung der überwiegend in US-Dollar fakturierten Industrierohstoffe auf dem Weltmarkt — bei der Schwäche der D-Mark gegenüber dieser Währung — niedergeschlagen. Erdöl und Erdgas haben sich in D-Mark gerechnet — bei stagnierenden Preisen in US-Dollar — spürbar verteuert. Dagegen sind importierte Fertigwaren-Enderzeugnisse im Berichtsquartal sogar billiger gewesen als im dritten Quartal. Einerseits ist dies Ausdruck des harten Preiswettbewerbs bei diesen Gütern, andererseits ist es der relativen Stärke der D-Mark im EWS zuzuschreiben. Aus diesen Ländern stammen rund 17 vH der gesamten Einfuhren dieser Güter. Die Ausfuhrpreise sind im Berichtsquartal wiederum nur leicht ange-

hoben worden, so daß sich die Terms of Trade, also die Relation zwischen Ausfuhr- und Einfuhrpreisen, verschlechtert haben.

Bei der unterschiedlichen Bedeutung des Wechselkurses von D-Mark und US-Dollar in den Außenhandelspreisen — etwa die Hälfte der Einfuhren wird in US-Dollar abgerechnet, dagegen nur ein geringer Teil der Ausfuhr — führt die Aufwertung der D-Mark gegenüber dieser Währung zu einer Verbilligung der Importe. Daraus ergibt sich nicht nur eine Verbesserung der Terms of Trade, sondern gleichzeitig auch ein preisdämpfender Effekt auf das inländische Preisniveau.

Ausblick

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe ist im Vergleich der beiden Monate Dezember/Januar mit Oktober/November nochmals deutlich gestiegen. Auch die Investitionsgüterproduzenten konnten höhere Auftragseingänge verbuchen als zuvor. Damit verbreitert sich die Basis für den Exportanstieg. Im weiteren Verlauf dieses Jahres dürfte sich das Tempo bei der insgesamt mäßigen Konjunkturerholung in den europäischen Industrieländern allerdings etwas verlangsamen.

Die reale Wareneinfuhr wird weiterhin deutlich expandieren. Einmal wird sie durch den zu erwartenden Anstieg der Produktion begünstigt und zum anderen durch die Höherbewertung der D-Mark. Besondere Bedeutung kommt dabei der weiter zunehmenden Investitionstätigkeit im Inland zu. Der Überschuß im Warenhandel dürfte sich real nur wenig verändern. Zu jeweiligen Preisen wird er jedoch bei der zu erwartenden Verbesserung der Terms of Trade deutlich steigen. Damit deutet sich für die kommenden Monate eine Erhöhung des Überschusses in der Leistungsbilanz an.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,
Dr. Wolfgang Watter, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft. Bearbeitet von Jochen A. Hübener.—
Beschleunigtes Wachstum des Exports. Bearbeitet von Herbert Lahmann.—

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.